



Heterotopien in den Hotelromanen Vicki Baums

Maélys Vaillant

Maélys Vaillant

Heterotopien in den Hotelromanen Vicki Baums

Forum: Österreich, Band 14
Herausgegeben von Jacques Lajarrige und Helga Mitterbauer

Maélys Vaillant

Heterotopien in den Hotelromanen
Vicki Baums

F Frank & Timme
Verlag für wissenschaftliche Literatur

Umschlagabbildung: Charleston-Tanz in den 1920er Jahren
© SZ Photo/Süddeutsche Zeitung Photo

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung durch das Forschungszentrum Philixte



ISBN 978-3-7329-0724-3

ISBN E-Book 978-3-7329-9252-2

ISSN 2363-4855

© Frank & Timme GmbH Verlag für wissenschaftliche Literatur
Berlin 2021. Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts-
gesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in
elektronischen Systemen.

Herstellung durch Frank & Timme GmbH,
Wittelsbacherstraße 27a, 10707 Berlin.

Printed in Germany.

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.

www.frank-timme.de

Inhaltsverzeichnis

Dankeswort	7
1 Einleitung	9
2 Heterotopien	21
2.1 Theorie der Heterotopien	21
2.2 Das Hotel als Heterotopie	28
2.2.1 Das Hotel als Heterochronie	28
2.2.2 Das Hotel als abgesonderter Raum	30
2.3 Geschichte des Hotels	33
2.4 Räume des Hotels	40
2.4.1 Hotelzimmer	40
2.4.2 Lobby	42
2.4.3 Drehtür	44
3 Menschen im Hotel	49
3.1 Grusinskaja: Das Leben in Heterotopien als Alltag	49
3.2 Baron von Gaigern: der Tod der kalten Persona	57
3.3 Otto Kringlein: die liminale Erfahrung des Outsiders	65
3.3.1 Liminale und liminoide Erfahrungen	69
3.3.2 Vom Liminoiden zum Liminalen	72
3.4 Doktor Otternschlag: das Leiden des Kriegsveteranen	75
3.5 Generaldirektor Preysing: der (un)stabile Geschäftsmann	82
3.6 Flämmchen: das Hotel und die Sexualität	89

4 Hotel Berlin	93
4.1 Die Krisen- und Abweichungsheterotopien	96
4.1.1 Das Gefängnis als Abweichungsheterotopie	97
4.1.2 Das Hotel als Gefängnis	97
4.1.3 Das Exil	98
4.2 Die Häftlinge	100
4.2.1 Geoffrey Nichols: der Kriegsgefangene	101
4.2.2 Martin Richter: der politische Feind	107
4.2.3 Johannes König: jeder sein eigener Gefangener	113
5 Hotel Shanghai	119
5.1 Shanghai: Die Stadt als Heterotopie	120
5.2 Das Shanghai-Hotel	130
5.2.1 Sexualität in Hotel Shanghai	134
6 Schlussfolgerung	139
7 Literaturverzeichnis	149
7.1 Primärtexte	149
7.2 Sekundärtexte	149

Dankeswort

Die vorliegende Publikation ist eine überarbeitete und erweiterte Version meiner Masterarbeit, die ich 2019 an der Université libre de Bruxelles eingereicht habe. Mein ganz besonderer Dank gilt meiner Betreuerin (und nunmehrigen Doktormutter) Prof. Helga Mitterbauer, ohne deren Motivation, kritische Kommentare und genaue Lektüre diese Drucklegung nicht möglich gewesen wäre. Ihr und Prof. Jacques Lajarrige danke ich für die Aufnahme in die Reihe *Forum: Österreich*, den Mitarbeitern des Frank & Timme-Verlags danke ich für hervorragende Begleitung des Projekts. Ganz besonderer Dank gilt auch den Mitarbeitern des Deutschen Literaturarchivs in Marbach/Necker, wo ich 2017 mit Unterstützung der Bourse Lore Hergershausen, welche die Faculté de Lettres, Traduction et Communication der Université libre de Bruxelles dankenswerter Weise vergibt, wertvolle Forschung zum Thema durchführen konnte. Schließlich ist dem Forschungszentrum Philixte für den Druckkostenzuschuss zu dieser Publikation zu danken.

Ganz besonderer Dank gilt allerdings meinen Eltern, Christel Peulders und Peter Otto und meinen Geschwistern Nathan, Tristan und Ilian für ihre großzügige Unterstützung meines Studiums sowie für den emotionalen Rückhalt, ohne welche ein Vorhaben wie dieses nicht durchführbar gewesen wäre.

1 Einleitung

Zu Beginn der 1920er Jahre erscheint in der Weimarer Republik eine neue literarische Richtung: die Neue Sachlichkeit. Der Begriff, der sich am Anfang auf die Romane dieser Art beschränkt, entwickelt sich schnell zu einem kulturellen Phänomen.¹ Dieses zeichnet sich durch neue, avantgardistische Schreibweisen und Stilformen ebenso aus wie durch die zeitgenössische Mentalität. Charakteristisch für diese Romane ist das Widerspiegeln der gesellschaftlichen Situation, deshalb stellen Arbeitslosigkeit, Gewalt, politische Polarisierung und demokratische Freiheit immer wiederkehrende Themen dar.² Diese werden in der Folge von einer Reihe neuer Figuren und „Verhaltenslehren“ begleitet. In *Verhaltenslehren der Kälte*³ teilt Helmut Lethen diese in drei Prototypen ein: die „kalte Persona“⁴, den „Radar-Typ“⁵ und die „Kreatur“⁶. Ebenso wenig wie der Begriff „Neue Sachlichkeit“ beschränken sich diese Verhaltenslehren auf die Domäne der Literatur, sondern betreffen die gesamte Kultur der Weimarer Republik. Lethen zufolge ist dieses Phänomen durch politische oder soziale Unruhe ausgelöst worden:

In Augenblicken sozialer Desorganisation, in denen die Gehäuse der Tradition zerfallen und Moral an Überzeugungskraft einbüßt, werden Verhaltenslehren gebraucht, die Eigenes und Fremdes, Innen und Außen unterscheiden helfen. Sie ermöglichen, Vertrauenszonen von Gebieten des Mißtrauens abzugrenzen und Identität zu bestimmen.⁷

.....
1 Vgl. Barndt 2003: 1. Vgl. auch Beutin: 418.

2 Vgl. Barndt 2003: 2.

3 Vgl. Lethen 1994.

4 Vgl. ebd.: 11 und 33.

5 Vgl. ebd.: 11 und 188.

6 Vgl. ebd.: 11 und 43.

7 Ebd.: 7.

Hinzu kommt die zunehmende Kaufkraft der Angestellten und der Frauen, die immer mehr jene der verarmenden Aristokratie ersetzen.⁸ In der Mittelklasse entsteht mit der zunehmenden Berufstätigkeit der Frauen eine Frauenbewegung, die größtenteils auf dem amerikanischen Trend der „New Woman“ basiert; die steigende wirtschaftliche Kraft der Frauen hat eine Emanzipationsswelle zur Folge. Von diesem Zeitpunkt an können sie sich mit Literatur, Sport oder Mode beschäftigen. Diese Situation spiegelt sich in der Literatur wider und Autoren und Autorinnen wenden ihre Aufmerksamkeit von der traditionellen Elite auf die Frauen, die als Leserinnen ihren eigenen Platz in der Literaturkultur Deutschlands noch suchen. Dass die literarische Darstellung der neuen Verhaltenslehren in Verbindung mit der zunehmenden Kaufkraft der Frauen eine wachsende „Girl-Kultur“ zur Folge haben, erklärt wie eine (vorwiegend) weibliche literarische Tendenz wie die Neue Sachlichkeit rasch zu einem Lebensstil innerhalb der Gesellschaft evolvieren kann.

In *Verhaltenslehre der Kälte* ordnet Lethen jede dieser neuen Figuren, die zu dieser Zeit in großer Zahl auftauchen, einem Prototyp zu. Die „kalte Persona“ bezeichnet jene Figuren, die ihren Alltag als schrecklich und unverständlich empfinden. Um sich vor diesen Schwierigkeiten zu schützen, distanzieren sie sich vom Rest der Welt mittels Kälte, Selbstpanzerung oder Abstand. Dies kann amoralische Verhaltensweisen den anderen Figuren gegenüber zur Folge haben. Der „Radar-Typ“ stellt eine eindimensionale Figur dar, die vorwiegend von außen gesteuert wird. Er kann aus diesem Grund manchmal als gewissenlos betrachtet werden, im Unterschied zur „kalte Persona“ vermeidet er jedoch amoralische Handlungen. Die animalische „Kreatur“ kann als das Gegenteil des Radar-Types betrachtet werden. Während der Radar-Typ sich einfach an eine neue Situation anpasst (oft eine Folge der inneren Leere bzw. der Oberflächlichkeit dieser Figuren), muss die Kreatur sich allein durch eine Gesellschaft wursteln, die sie nicht versteht. Auch kann die Kreatur – im Vergleich zur kalten Persona – sich nicht einfach hinter einer Maske verstecken, weil sie sowohl seelisch als auch körperlich leidet. Diesen drei Prototypen, die häufig in den Romanen der Neuen Sachlichkeit vorkommen, entsprechen zum Beispiel

.....
8 Vgl. Barndt 2003: 29.

die Figuren Kringelein (Radar-Typ), Baron von Gaigern (kalte Persona) und Doktor Ottersschlag (Kreatur) in Vicki Baums *Menschen im Hotel*.⁹

Vicki Baum gilt als die Schriftstellerin der Neuen Sachlichkeit par excellence; sie ist die „Weimarer Superfrau“.¹⁰ Nicht nur ihre weiblichen Figuren wie Helene Willfüer oder Flämmchen, sondern sie selbst verkörpert das Bild der neuen Frau: Diese ist einflussreich, sportlich – Baum trainiert im „Studio für Boxen und Leibesucht“¹¹ – und modebewusst.¹² Im Deutschland der zwanziger und frühen dreißiger Jahre gilt sie in als eine der bedeutendsten und erfolgreichsten Schriftstellerinnen. Im Exil führt sie ihren Erfolg in Amerika ununterbrochen weiter. Ihre Werke zählen zu den meistübersetzten Romanen der dreißiger Jahre,¹³ dennoch wird sie lange Zeit (zum Teil bis heute) von der Literaturwissenschaft kaum berücksichtigt. Ihr Erfolg als Schriftstellerin wird ihr von Literaturwissenschaftlern und Literaturwissenschaftlerinnen zum Vorwurf gemacht, sie wird der Unterhaltungsliteratur zugerechnet.¹⁴

Some of the “urbane” writers [...] created a new goal for their literature. Their works were intended to be accessible to a general audience [...] Traditional scholarship has not acknowledged the importance of these writers because their works did not qualify as “good” literature which met the criteria of a system of aesthetic values which were assumed to be “autonomous”.¹⁵

Einige der „urbanen“ Autoren und Autorinnen [...] entwickelten ein neues Ziel für ihre Literatur. Ihre Werke sollten einem allgemeinen Publikum zugänglich sein [...]. Die traditionelle Literaturwissenschaft

.....
9 Baum 2018.

10 Vgl. Becker 1999/2000: 167.

11 Vgl. Nottelmann 2007: 134.

12 Vgl. ebd.: 132–135.

13 Vgl. Becker 1999/2000: 167.

14 Vgl. ebd.

15 King 1985: 376. (Übersetzung von M.V. Sämtliche Übersetzungen, die nicht belegt sind, stammen von der Verfasserin.)

hat die Bedeutung dieser Autoren und Autorinnen nicht anerkannt, weil ihre Werke nicht als „gute“ Literatur betrachtet wurden, welche die Kriterien eines ästhetischen Wertesystems erfüllten, die als „autonom“ angenommen wurden.

Da sie ihre Karriere als weltberühmte Schriftstellerin 1920 mit dem ersten Ullstein-Roman *Der Eingang zur Bühne* aus finanziellen Gründen startet,¹⁶ ist es für sie am wichtigsten, gelesen und verkauft zu werden. Deshalb ist ein literarischer Stil, der Erfolg bei einer breiten Öffentlichkeit hat, interessanter als einer, der von Literaturwissenschaftlern und Literaturwissenschaftlerinnen als „gut“ anerkannt wird. 1926 nimmt sie, wiederum aus finanziellen Gründen, beim Ullstein-Verlag, der für seine erfolgsorientierte Produktion bekannt ist, eine Vollzeitstelle an.¹⁷ Wie Becker bereits in ihr Arbeit erläutert, kann Baum ihre Vermarktung sicherstellen, weil sie eine Schnellschreiberin ist. Baum braucht kaum länger als drei Monate, um einen Roman zu verfassen.¹⁸ Dies hat allerdings die Qualität einiger ihrer Werke beeinträchtigt, weshalb es einen Trend gibt, all ihre Werke als „Kitsch“ oder „Schriftstellerei“ abzutun, anstelle ihre Romane von Fall zu Fall zu analysieren. Baum selbst wird als Autorin der Unterhaltungsliteratur abgestempelt. Nur in Ausnahmefällen attestiert man ihr ein gewisses Talent, wirft ihr allerdings vor, dieses Talent an den Bestbietenden verkauft zu haben, weil sie „weniger bewundert als gelesen und bezahlt werden“ wollte.¹⁹ Die Verfilmung mehrerer ihrer Romane (z.B. *Menschen im Hotel*, *Rendezvous in Paris*²⁰ und *Hotel Berlin*) trägt weiter zu diesem Eindruck bei, weil diese auf die „unterhaltende Dimension der Baum'schen Romane“²¹ zurückzuführen seien. Becker zufolge soll der Umstand, dass viele von Baums Büchern sich so gut für die Verfilmung eignen, aus Baums filmischer Schreibweise resultieren und nicht aus ihrer Zugehörigkeit zur urbanen Literaturszene.

.....

16 Vgl. Nottelmann 2007: 65.

17 Vgl. King 1985: 378.

18 Vgl. Becker 1999/2000: 168–169.

19 Zitat von Emil Kläger aus der *Neue Freie Presse*, zitiert nach King 1985: 383.

20 Baum 2012.

21 Vgl. Becker 1999/2000: 178.

Dabei übersieht eine Literaturwissenschaft, die ihre Romane nur als Unterhaltungsliteratur betrachtet, bestimmte Nuancen ihrer Werke. So nimmt sie zum Beispiel die Ironie, die bei *Menschen im Hotel* schon im Untertitel *Ein Kolportageroman mit Hintergründen* angedeutet ist,²² für bare Münze. Heutzutage werden ihre Romane *Stud. chem. Helene Willfüer*²³ und *Menschen im Hotel* von den meisten Literaturwissenschaftlern und Literaturwissenschaftlerinnen jedoch als Musterbeispiele der Neuen Sachlichkeit angesehen.

Baum erzielte ihren ersten kommerziellen Erfolg 1928 mit dem Roman *Stud. chem. Helene Willfüer*; darin wird das Leben der Studentin Helene Willfüer erzählt, die zur Zeit der Weimarer Republik im stark männlich dominierten Bereich der Wissenschaft zu überleben versucht. Innerhalb von eineinhalb Jahren wurden davon über 105.000 Exemplare verkauft.²⁴ Ende Juli 1929 veröffentlichte sie ihren nächsten Roman *Menschen im Hotel – Ein Kolportageroman mit Hintergründen*, der weltweit Erfolg hatte.²⁵ Der Roman erzählt die Geschichte von sechs unterschiedlichen Figuren, die zur Zeit der Weimarer Republik im Berliner Grandhotel absteigen. Diese Figuren haben, außer dass sie zur gleichen Zeit im selben Hotel übernachten, nichts gemein, und dennoch lässt Baum sie aufeinandertreffen. Um deren Interaktion auf organische Weise ablaufen zu lassen, sorgt sie dafür, dass fünf der sechs Figuren ihre Zimmer auf demselben Flur haben. Sie schreibt neben *Menschen im Hotel* noch zwei weitere Hotelromane: *Hotel Berlin '43*²⁶ (auch bekannt als *Hier stand ein Hotel*) und *Hotel Shanghai*.²⁷ Erster erschien im Sommer 1943, und kann als Fortsetzung von *Menschen im Hotel* betrachtet werden.²⁸ Die Handlung spielt sich im selben Hotel wie *Menschen im Hotel* ab, aber diesmal zur Zeit des Zweiten Weltkriegs. In diesem Roman betont Baum den Einfluss, den der Krieg auf die Figuren ausübt, anstelle von jenem, den Figuren aufeinander haben.

.....

22 Vgl. King 1985: 388.

23 Baum 1983.

24 Vgl. Barndt 2003: 12. Vgl. auch Nottelmann 2007: 126.

25 Vgl. Nottelmann 2007: 147.

26 Baum 2018.

27 Baum 1997.

28 Vgl. ebd.: 289.

Den Roman schrieb sie im US-amerikanischen Exil (sie war aus ihrer Heimat geflüchtet, bevor die Situation für sie, als jüdische Schriftstellerin gefährlich wurde)²⁹ als eine Antwort auf ihre Fragen nach der Situation im Nazideutschland. Der Roman wurde auf Englisch geschrieben, weil Baum ihn zuerst in der Vereinigten Staaten veröffentlichte. Die Übersetzung auf Deutsch von Grete Dupont erschien erst 1947 im Querido-Verlag unter dem Titel *Hier stand ein Hotel* und wurde 2018 noch einmal als *Hotel Berlin* vom Verlag Klaus Wagenbach herausgegeben. Dass der Roman als Versuch betrachtet wird, ihre Fragen zur Situation in Nazideutschland zu beantworten, wird in der Einleitung der deutschen Ausgabe ausdrücklich betont, wobei auf Vicki Baums im September 1946 in Los Angeles gehaltenen Vortrag verwiesen wird:

Die Frage, die mich Tag und Nacht nicht in Ruhe ließ, war: Wie sieht es jetzt in Deutschland aus? Was denken, fühlen, fürchten und hoffen die Deutschen in einem Augenblick, da schon die ganze Welt das Metetel an der Wand lesen kann? Mit anderen Worten: Was geht zu diesem Zeitpunkt in meinem „Grand Hotel“ vor? [...] Da es mir nicht möglich war, nach Deutschland zurückzukehren [...] versetzte ich mich im Geist dorthin.³⁰

Der Roman wird erneut zu einem Erfolg bei der Kritik; um sich den realen Bedingungen so weit wie möglich anzunähern (denn Baum schreibt ihn während des Krieges), aktualisiert Baum ihr Werk mehrmals mit den Informationen, die sie von unterschiedlichen Quellen (Mitgliedern unterschiedlicher Widerstandsbewegungen, Briefen und Erzählungen deutscher Kriegsgefangener, Menschen, die in Gestapokellern und Konzentrationslagern gefoltert worden sind)³¹ bekommt – sie selbst hatte Deutschland seit 1932 nicht mehr besucht –, um die neuen Ereignisse in die Erzählung einzuarbeiten.³² Erwähnenswert ist aber die Zahl der Ereignisse, die sie vorhersagen konnte:

.....

29 Vgl. Nottelmann 2007: 262–265.

30 Baum 2018: 5–6.

31 Vgl. ebd.: 6.

32 Vgl. Nottelmann 2007: 286–288.

Heute, nachdem alles sich so tragisch erfüllt hat, was damals nur eine Ahnung war, scheint es mir bemerkenswert, daß zu der Zeit, da ich das Buch schrieb [...] noch nichts von all dem geschehen war, was ich in meinem Buch schildere. Die schweren Fliegerangriffe auf Berlin, die Verschwörung der Generäle, der ganze Zerfall mit dem schließenden Zusammenbruch des Dritten Reiches kamen erst später – aber sie kamen.³³

Ihren dritten Hotelroman – *Shanghai '37* (dt. *Hotel Shanghai*) – veröffentlichte sie im September 1939.³⁴ Die Erzählung handelt vom Cathay Hotel in Shanghai: einem Hotel, das am 14. August 1937 von einem Bombenanschlag zerstört wurde, wobei neun Menschen umkamen, ein Ereignis, das während des zweiten Chinesischen-Japanischen Krieges stattfand, als anstelle von japanischen Kriegsschiffen der zivile Bereich Shanghais bombardiert wurde. Der Roman ist ebenso wie *Hotel Berlin* nach einer wahren Begebenheit geschrieben. Die Ereignisse und Schauplätze basieren auf der Realität, die neun Hauptfiguren hingegen, deren Biographien ausgeführt sind, entstammen wiederum Baums Phantasie (einzelne beruhen jedoch auf realen Persönlichkeiten wie z.B. Bo Gum Chang, der dem Shanghai Gangster Du Yuesheng nachgebildet ist). Um die Ereignisse möglichst wirklichkeitsgetreu wiederzugeben, endet die Erzählung mit der Zerstörung des Hotels und dem Tod der neun Hauptfiguren.

Ziel der vorliegenden Studie ist, die Hotelromane von Vicki Baum mit Hilfe von Michel Foucaults Theorie der Heterotopien zu analysieren. Es wird untersucht, wie die Handlungen und Gedanken der Figuren von diesem sozialen Raum beeinflusst werden. Um dies zu erreichen geht die Arbeit von Foucaults Hypothese aus, wonach das Hotel ein Beispiel dieser sozialen Räume darstellt. Da Foucault selbst allerdings das Hotel nicht als Heterotopos untersucht hat – der einzige Raum, dessen Status als Heterotopie er später darlegt, ist das Gefängnis –, werden (um den Standpunkt der Arbeit zu begründen) die sechs Grundsätze, die er in seiner Theorie aufstellt, auf das Hotel angewandt. Diese Analyse stützt sich außerdem auf Bettina Matthias' Werk *The Hotel as*

.....
33 Baum 2018: 6.

34 Vgl. Nottelmann 2007: 262.